



Kolumne von Dr. Horst Tisson, Professor für BWL, insbesondere IT-Management und Controlling an der Hochschule für Oekonomie & Management, Geschäftsführer der Tisson & Company GmbH Managementberatung.

TISSON & COMPANY
MANAGEMENTBERATUNG

Connected Life statt Connected Drive – So verändert der digitale Wandel unsere Welt

Mit disruptiven Geschäftsmodellen – oft auch als bahnbrechende, zerstörerische Innovationen bezeichnet, die ganze Branchen grundlegend verändern können – werden sich Unternehmen und ihr Management zukünftig immer mehr beschäftigen. Megatrends und Begriffe wie Internet der Dinge (Internet of Things), Cloud, e-Mobility, IT-Sicherheit oder auch Industrie 4.0 verlangen von uns ein völliges Umdenken, was strategische Zeiträume und Geschäftsmodelle angeht.

Auf den Hamburger IT-Strategietagen zeigte der CIO von BMW, wie sich das Unternehmen auf den digitalen Wandel einstellt und zukünftig den alten Claim „Connected Drive“ durch das neue Leitbild „Connected Life“ ersetzt: Das Auto wird in den gesamten Tagesablauf integriert. Morgens nach dem Aufstehen wird das Fahrzeug automatisch aus der Garage ausgeparkt und vorgeheizt, wichtige Software-Aktualisierungen finden statt und die optimale Fahrtroute wird ausgewählt. Vielleicht noch ein frisch gebrühter Kaffee im Auto gefällig?

Verändertes Nutzerverhalten

Auch hybride Geschäftsmodelle und Mobilitätskonzepte entwickeln sich rasant. Neben Car2Go (Daimler) und DriveNow (BMW) ist beispielsweise die „HVV-App“ (Hochbahn Hamburg) ein gutes Beispiel dafür, wie mit Hilfe digitaler Technologie verändertes Nutzerverhalten, Produkte und Dienstleistungen zusammengeführt werden können. Doch kann man diese Geschäftsmodelle als disruptiv bezeichnen oder sind sie nicht eher evolutionär mit einer zugegebenermaßen hohen Veränderungsgeschwindigkeit? Zu den disruptiven Technologien und Unternehmenskonzepten zählen dann schon eher der 3D-Drucker oder sich selbst steuernde Fahrzeuge und Geräte, die gespickt mit

Sensorik und künstlicher Intelligenz ganze Branchen und Industrien grundlegend verändern. Disruptiv könnte dann auch das vielfach diskutierte und von Apple erwartete iCar sein. Das könnte dann auch Tesla neuen Schwung verschaffen. Beides im übrigen Unternehmen, die nicht der Automobilindustrie entstammen, sondern branchenfremd angreifen. Und „digital“ können diese Unternehmen schon lange.

Freiräume für Kreativität

Die großen Unternehmensberatungen wie Accenture, McKinsey oder Boston Consulting haben sich bereits durch eigene organisatorische Veränderungen auf die neue Wirtschaftswelt eingestellt. Neben der klassischen Beratung sind bereits „digitale Einheiten“ entstanden, die ähnlich dem Google-Konzept bewusst Mitarbeitern Freiräume für Kreativität und Innovation einräumen. Das sind dann die „bunten Abteilungen“, die auf Anzug, Schlips und Kragen verzichten und ihre Mitarbeiter nicht in starre Korsetts zwingen. Vorderstes Ziel dieser Einheiten ist die Schaffung kreativen Freiraums und die Umleitung neuer Ideen in belastbare Geschäftsmodelle. Wer sagt eigentlich, dass diese Konzepte für Kunden entstehen? Verschiedene Kooperationsmodelle mit Unternehmen anderer Branchen sollten auch hier ernst genommen werden.

Wie weit sind Sie mit Ihren Überlegungen? Vielleicht ändern auch Sie Ihren Claim „Wir liefern energieeffiziente Heizungen“ hin zu einem viel umfassenderen und anspruchsvolleren „Wir sind Ihr Wärmepartner“. Ein Leitbild alleine reicht allerdings nicht aus. Denken Sie an die Veränderung, denken Sie an Ihre Organisation und die Mitarbeiter. Der „Digitalisierungs-Prozess“ erfordert unter anderem ein gutes Konzept und Geduld bei der Änderung des so genannten „Mindsets“.

➤ Fragen an den Autor?
horst.tisson@tisson.com



Hier stehen die 17 Ladesäulen in der Werkstatthalle im König-Georg-Stieg in Wilhelmsburg. Hartmann-Chef Willi Neumann (vorn) und sein Projektleiter Johannes Christiansen freuen sich über diesen Auftrag. Die Stadt Halle setzt auf die Kompetenz des Elektrounternehmens.
Foto: Wolfgang Becker

Hartmann macht E-mobil

Handelskammer und Handwerkskammer werben für Elektroautos – Wilhelmsburger Unternehmen liefert als Partner die Lade-Infrastruktur

Unter dem Motto „Hamburg macht E-mobil“ werben die Handwerkskammer Hamburg und die Handelskammer derzeit unter ihren Mitgliedern für die Anschaffung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb. Die beiden Kammern haben dazu als Einkaufsgemeinschaft Sonderkonditionen bei verschiedenen Herstellern ausgehandelt und mit Hartmann Elektrotechnik aus Wilhelmsburg auch gleich ein Unternehmen gefunden, das die entsprechende Ladetechnik liefert. Seit mehr als einem Jahr ist Hartmann dabei, ein intelligentes Ladesystem zu entwickeln. Mittlerweile ist das Produkt, an dem auch die Unternehmen Rittal (Gehäuse) und Phoenix-Contact (Elektrokomponenten) beteiligt sind, serienreif – wie ein Auftrag der Stadtwerke Halle zeigt. Die Technologiegemeinschaft, die sich das Ziel gesetzt hat, im aufstrebenden Markt für E-Mobilität ein starkes Wort mitzureden, kann mit Halle den ersten Referenzstandort nachweisen – wenn die 17 Ladesäulen montiert sind. Das wird in Kürze passieren, wie Johannes Christiansen, Projektleiter E-Mobilität bei Hartmann, sagt. Der Wilhelmsburger Industriedienstleister hat sowohl die Montage der Stationen, den Service und alle nachgelagerten Dienstleistungen als auch den Vertrieb übernommen. Wie bereits in Business & People berichtet, lässt sich das System modulhaft erweitern und so programmieren, dass eine intelligente Steuerung der Ladevorgänge möglich ist. Das Abrechnungssystem steuert ein externer Dienstleister bei. Hartmann-Chef Willi

Neumann: „Halle bekommt von uns das Rund-um-sorglos-Paket.“ Keine Frage – auch als Unternehmen setzt Hartmann auf E-Mobilität und hat vor wenigen Wochen den ersten E-Golf in die Fahrzeugflotte aufgenommen. Der VW steht Mitarbeitern als Pool-Fahrzeug zur Verfügung, und findet großen Anklang. Neumann: „Wir freuen uns schon auf weitere E-Fahrzeuge mit noch mehr Reichweite und Zuladung für weitere Einsatzgebiete. Hierbei ist dann auch der stetige Ausbau der Ladestationen und die damit zunehmende Dichte hilfreich. Gerade Hamburg hat mit dem Masterplan zum Ausbau der Ladeinfrastruktur wieder eine vorbildliche Position eingenommen. Mit dem Mobil Charger für den Anschluss an die CE-Steckdose erhöht Hartmann Elektrotechnik die Flexibilität der E-Mobile, denn damit wird jede Kraftsteckdose zum Ladepunkt. Neumann: „Im April werden wir auch wieder auf dem Niedersachsen-Stand

der Hannover-Messe vertreten sein – mit einer neuen Entwicklung.“ Sein Projektleiter erläutert: „Wir arbeiten mit Hochdruck an dem skalierbaren DC Ladesystem, wobei der Ladevorgang mit Gleichstrom erfolgt. Vorteil: Die Ladezeit beträgt, wie bei einer 22KW AC-Ladung, unter einer Stunde. Die einphasige AC-Wechselstromladung mit dem Notladekabel dauert etwa sechs Stunden, die Ladung über eine CE-Steckdose etwa 4,5 Stunden.“ Den Prototyp des Multi Chargers will Hartmann in Hannover zeigen. Die noch junge Produktfamilie der Ladestationen und Wall-Boxen bekommt damit gleich Hightech-Zuwachs. Mittlerweile liegen dem Unternehmen auch Anfragen aus der Hamburger Wirtschaft vor. Die Hartmann-Technologie ist interessant für jeden E-Fahrzeugnutzer wie Unternehmen, Leasinggesellschaften, Autohersteller und beispielsweise die Wolfsburg AG, die das „Schaufenster E-Mobilität“ in Niedersachsen betreibt. wb

➤ Web
www.hartmannelektrotechnik.com



TRENDS IN DER IT

WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-HAMBURG.DE

Ich baue keine Stadien. Ich gebe 80.000 Menschen ein Zuhause.



Handwerkskammer Hamburg

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Anzeigenannahme

BUSINESS & PEOPLE

➤ Telefon: 0 41 61 / 51 67 518

Ihr Expertenteam für Spediteure und Frachtführer

SPEDITIONS-ASSEKURANZ VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
Gewerbestraße 11 • 21279 Hollenstedt
Telefon: +49 (0) 41 65 / 8 10 31 • Telefax: +49 (0) 41 65 / 8 10 41
E-Mail: info@ped-ass.de • Internet: www.ped-ass.de

